

**20 Wald unserer Heimat.** Von W. Schädelin. 64 Taf. 63 S. Erlenbach-Zürich: Rotapfelverl. 1942.

Das wundervoll illustrierte Buch soll das Interesse des Laien am Walde wecken. Man möchte es fast als eine Streitschrift für das Plenterystem im schweizerischen Waldbau bezeichnen. Die Nachteile und Schäden des Kahlschlags werden an eindrücklichen Bildern über Windbruch am Kahlschlagrand, Rutschungen am Kahlschlaghang usw. aufgezeigt, ebenso die Verheerungen, die durch unsachgemäße Rodungen in Wildbach- und Lawinengebieten entstehen können. Wunderbare Bilder zeigen den je ha bis 320 m<sup>3</sup> Holzvorrat haltenden Plenterwald aus Laubhölzern (Eiche, Esche, Buche usw.) im schweizerischen Mittelland, die Fichtenwälder der Mittellagen, die Arven-Lärchenwälder der zentralalpiner Hochtäler sowie die Kastanienselven in den tieferen Lagen des Südalpines der Alpen. Überall kommt die Wirkung des modernen Waldbaus zur Geltung, der das natürliche Gleichgewicht zwischen Boden, Strauch- und Baumschicht nicht stören darf, sondern die Holzherzeugung im Rahmen der natürlichen Gegebenheiten lenken muß.

Frey-Wyssling (Zürich).

**40 Werkstoffkunde und Werkstoffprüfung. Ein Lehrbuch für Ingenieurschulen und ähnliche technische Lehranstalten und zum Selbstunterricht.** Von E. Zimmermann. 6., mit der 5. übereinstimmende Aufl. 170 Textabb. VI, 228 S. Leipzig: Dr. Max Jänecke Verlagsbuchhandl. 1941. RM. 3.60.

Das in der 6., gegenüber der 5. Auflage unveränderte Buch dient der Lehre an Ingenieurschulen und ähnlichen technischen Lehranstalten sowie zum Selbstunterricht. Es enthält in knapper Form Ausführungen über die Werkstoffe selbst (Stahl, Eisen, Nichteisenmetalle, Holz, Kunst- und Preßstoffe) sowie über ihre mechanische, technologische, metallographische und zerstörungsfreie Prüfung. Anerkennung verdient das umfassende Schrifttumverzeichnis mit 662 Einzelnummern. Bei den Ausführungen über Holz ist zu beanstanden, daß verschiedene Zahlen zwischen 6...15% als „normaler Feuchtigkeitsgehalt“ verschiedener Hölzer angegeben ist. In Wirklichkeit nehmen alle Hölzer, gleichgültig ob es sich um Weichholz oder Hartholz handelt, unter denselben atmosphärischen Bedingungen nahezu den gleichen Feuchtigkeitsgehalt an. Unrichtig ist ferner, daß sich durch geeignete Trockenverfahren Änderungen im spezifischen Gewicht — soll heißen: in der Rohwichte — des Holzes verhüten lassen.

Kollmann (Eberswalde).

**50 Chemie für Techniker. Allgemeinverständliche Einführung in die Chemie unter besonderer Rücksicht auf Technik und Volkswirtschaft.** Von K. Henker. 1. Teil. Chem.-physikal. Grundbegriffe. 9. Aufl. Abb. 360 S. Dresden 1941. Geb. RM. 5.50.

Das Buch soll den Schülern mit Volksschulbildung an technischen Grund- und Mittelschulen chemisches Fachwissen vermitteln, wobei insbesondere ein tieferes Verständnis für Werkstoffe und für die im Betrieb benutzten Chemikalien erzielt werden soll. Anordnung und Inhalt des in der 9. Auflage erscheinenden Buches sind in ihrer Ausrichtung auf technisch-praktische Verhältnisse durchaus geeignet, den angestrebten Zweck zu erfüllen. Auch für die Ausbildung von Chemie-Laboranten und von Lehrlingen in chemisch-technischen Betrieben und Laboratorien wird das Buch als Unterrichtsmittel recht gut zu verwenden sein.

Klauditz (Eberswalde).

**65 Kurzes Handbuch der Polymerisationstechnik.** Von F. Krczil. Bd. 2. Mehrstoffpolymerisation. 23 Textabb. XXIX, 745 S. Leipzig: Akad. Verlagsges. Becker & Erler Kom.-Ges. 1941. Geh. RM. 35.—, geb. RM. 37.—.

Im vorliegenden Band ist das außerordentlich vielseitige Gebiet der Polymerisation von mehreren Stoffen dargestellt, gegliedert in Zweistoff-, Dreistoff- und Mehrstoffpolymerisation. Bei der Zweistoffpolymerisation werden hauptsächlich vielerlei wichtige Kunststoffe erhalten, von denen nur Buna S, Perbunan und die Vinylite oder Igelite erwähnt seien. Auch durch die Dreistoffpolymerisation erhält man wertvolle Kunststoffe. Bei der Mehrstoffpolymerisation ist die Zahl der Erzeugnisse noch größer, zumal Gemische mehrerer polymerisierbarer Verbindungen in vielen Natur- und Industrieerzeugnissen vorliegen, wie Natur- und Industriegasen, Schwel-, Destillations- und Hydrierprodukten von Kohlen und Mineralölen. Neben den verschiedenen Kunststoffen lassen sich durch diese Polymerisation Treibstoffe und Schmieröle gewinnen. — Die Darstellung ist klar und übersichtlich gehalten unter sorgfältiger Berücksichtigung der zahlreichen Patentliteratur. Sach- und Namenverzeichnisse und ein Verzeichnis der Patentnummern erleichtern die Benutzung des Buches.

F. Becker (Troisdorf).

**70 Handbuch der landwirtschaftlichen Versuchs- und Untersuchungsmethodik (Methodenbuch).** Hrsg. v. Verb. Dtsch. Landwirtschaftl. Untersuchungsanst. u. bearb. v. R. Herrmann. Bd. 7. VIII, 72 S. Neudamm u. Berlin: J. Neumann 1941. RM. 7.50.

Der Verband deutscher landwirtschaftlicher Untersuchungsanstalten hat zusammen mit dem Forschungsdienst die Herausgabe einer Sammlung der brauchbarsten Arbeitsverfahren für die Landwirtschaftswissenschaft veranlaßt. Von den bisher vorgesehenen Bänden befaßt sich der vorliegende 7. Band mit der Untersuchung von Pflanzenschutzmitteln. In alphabetischer Reihenfolge werden alle auf dem Gebiete der Pflanzenschutzmittelprüfung in Betracht kommenden Mittel und Verfahren aufgeführt und in kürzester Form auf ihre Eigenschaften und Verwendungsmöglichkeiten hin geschildert. Kurze Hinweise auf die wichtigsten Literaturangaben vervollständigen die Zusammenstellung. — Der vorliegende Band gibt allen wissenschaftlich arbeitenden Pflanzenschutzstellen die Möglichkeit bisher weniger bekannte Mittel und Verfahren schnell kennen zu lernen und zu beurteilen. Er füllt eine bisher vorhandene wesentliche Lücke aus und wird daher überall, wo an Pflanzenschutzmittelprüfungen Interesse besteht, in der Folgezeit gern zur Hand genommen werden. Für die Fragen des Holzschutzes und der Holzimprägnierung ist die Zusammenstellung weniger geeignet, da auf die hier gegebenen Sonderverhältnisse nicht eingegangen worden ist.

Liese (Eberswalde).

**83.1 Anwendung und Behandlung von Kunstharzleimen in holzverarbeitenden Betrieben.** 3., vollst. neubearb. Aufl. Juli 1941. Betriebsbl. AWF 30d. Hrsg. v. Reichsausschuß f. wirtsch. Fertigung. 12 S. Berlin: Beuth-Vertr. G. m. b. H. 1941.

Die 3., vollständig neu bearbeitete Auflage bringt eine Übersicht über Kunstharzleime und Anwendungsverfahren. Neben der Begriffsbestimmung werden Angaben über Handelsformen, Güte, Eigenschaften, Verwendung und Lagerfähigkeit gemacht. Ausführungen über das Mischungsverhältnis geben Aufschluß über die Möglichkeit, Naßleime durch Zusatz von Füllstoffen zu strecken. — Im einzelnen werden für Arbeiten mit Kauritleim W-Härter-Vorstrich-Verfahren und Härter-Untermisch-Verfahren beschrieben sowie eine Übersicht über Preßzeiten bei verschiedenen Mischverhältnissen mit Streckmitteln gegeben. Für Kauritleim WIK-Pulver wird das Lösungsverhältnis sowie Härteranwendung angegeben. Bei der Beschreibung des Kaurit W-Heißverfahrens (industrielles Furnieren) werden Angaben über die Haltbarkeit der mit Härter untermischten Leimlösungen gemacht; ferner wird das Auftragen des Leimes beschrieben und Preßdruck, Preßtemperaturen und Preßzeiten angegeben. Das Schaumverfahren, das eine weitgehende Streckung des Leimes erlaubt, wird ebenfalls kurz beschrieben. Für die Verwendung von TEGO-Leimfilm (industrielles Furnieren) werden Angaben über zulässige Holzfeuchtigkeit, Preßdruck, Preßtemperatur und Preßzeiten gemacht. Auf die durch die Filmform bedingten Unterschiede gegenüber Naßleimen wird kurz hingewiesen. Das TEGO-WIRO-Verfahren zur Heißverleimung dickwandiger Werkstücke wird ebenfalls beschrieben. Von Pressal werden Handelsformen genannt sowie Auskunft über zulässige Holzfeuchtigkeit, Lagerfähigkeit, Zubereitung und Mischungsverhältnis, Leimauftrag und Preßdaten gegeben. J. Wingchen (Essen).

**91 Der Holzbau.** Von W. Sey. 2., neubearb. u. bericht. Aufl. 160 Textabb. VIII, 140 S. Berlin: Springer 1941. Geh. RM. 9.60, geb. RM. 10.80.

Das Buch hat innerhalb von nicht ganz zwei Jahren die 2. Auflage erlebt, ein Beweis dafür, daß es eine Lücke ausfüllte und in der Praxis hohe Anerkennung fand. Die neue Auflage ist auch deswegen zu begrüßen, da die Neufassung von DIN 1052 und DIN 1074 berücksichtigt werden konnte. Zweckmäßig ist die Umfassung des Titels von „Ingenieurholzbau“ in „Holzbau“, da damit klar herausgestellt wird, daß es sich nicht nur an die Bauingenieure, sondern auch an die Architekten und Zimmerer wendet. Es wird weiter seinen Weg machen, um so mehr, da es das große Gebiet des Holzbaues in einer erfreulichen Verbindung von umfassender Darstellung mit Beschränkung auf das Wichtige auf 140 Seiten behandelt. Die große Zahl von 160 mustergültigen Abbildungen verdient Erwähnung.

Kollmann (Eberswalde.)

### Berichtigung.

Bei dem Schriftumsbericht „Holzfeuchtigkeit — Relative Luftfeuchtigkeit — Temperatur“ auf Seite 91 dieser Z. Bd. 5 (1942) aus Holztechnik Bd. 20 (1940), S. 233/241 ist irrtümlich K. Friebe als Verfasser genannt.